

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Der Binnendünenzug der „Besenhorster Sandberge“ gehört mit den südlich angrenzenden Elbwiesen und dem westlichen Teil der Elbinsel zu einem landesweit bedeutsamen Schutzgebietskomplex der Elbeniederung an der Grenze zu Hamburg. Wegen des Vorkommens vieler seltener Pflanzen- und Tierarten steht das auf schleswig-holsteinischer Seite 250 Hektar große Gebiet auch unter europäischem Schutz. Das FFH-Gebiet schließt das Naturschutzgebiet und die westliche Schleuseninsel ein. Angrenzend ist auf Hamburger Seite das FFH- und Naturschutzgebiet „Borghorster Elblandchaft“ ausgewiesen.



Auf trockenen, bewegten Sandböden gehört das Silbergras zu den Erstbesiedlern. Seine buschige Wuchsform hilft der Art, Regenwasser flächig aufzufangen und von den Spitzen zu den Wurzeln zu leiten. Diese reichen bis in 50 Zentimeter Tiefe, wodurch das Silbergras die wenigen im Sandboden vorhandenen Nährstoffe erschließen kann.

Viele der teilweise landesweit gefährdeten Arten wie die Ameisenjungfer, die Blauflügelige Ödlandschrecke und die Zauneidechse benötigen derartige Strukturen zum Überleben.

Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden:

- Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel.: 04347/704-230
E-Mail: broschueren@llur.landsh.de
- Unter www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden. (QR-Code oben)



Finanzierung
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein



Gebietsbetreuung
Fachdienst Umwelt
Markt 15
21502 Geesthacht
Telefon 04152/13 317



NABU Schleswig-Holstein e.V.
Färberstraße 51, 24534 Neumünster
E-Mail: info@NABU-SH.de
www.NABU-SH.de



Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos Kairies (Titelbild: Feldmannstreu, 1,3,6,7,14,16,19), Mordhorst (2,4,21), LLUR-Archiv (5), Hecker (8,15), Koch (9), Behr (10), Bellmann/Hecker (11,12), Ziegler (13), Lau (17), Schmidt (18), Beller (20)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392/69271, www.buero-mordhorst.de



Besenhorster Sandberge und Elbinsel



einzigartig

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

Mai 2018 - Internetversion - 53 - NSG 143, FFH 2527-391



Das neue Siel hat auch eine Aussichtsplattform.



Schleuseninsel

Zwischen Wasser und Sand

Nach der letzten Eiszeit wurden im Elbe-Urstromtal durch abfließendes Wasser abgelagerte Sande zu Dünen aufgeweht, die heute noch eine Mächtigkeit von bis zu 20m aufweisen. Auf dem sandigen, trockenen Boden entwickelte sich eine offene, teils mit lockeren Eichen-, Birken- und Kiefernbeständen bewachsene Landschaft, die im Südteil vom Stromtalrelief der Elbe bestimmt wird. Alte Flutmulden wechseln sich mit flachen Sandflächen ab und stehen zeitweise bei hohen Grundwasserständen unter Wasser.

Durch den Bau eines Sieles auf Hamburger Seite kann kontrolliert Elbhochwasser in die Niederung eingeleitet werden. Dadurch werden die Lebensräume wieder stärker von der Dynamik der Elbe beeinflusst.

Beweidung der Elbinsel zwischen alten, knorrigen Schwarzpappeln



Die Schleuseninsel

Die Elbinsel bei Geesthacht ist keine natürliche Insel. Sie entstand erst 1959 durch den Bau des Schleusenkanals, der nun das ehemalige Vorland der Sandberge durchschneidet. Auch heute noch sind an der Westspitze der Insel flache Dünen und dazwischen liegende Flutmulden zu erkennen. Am damals errichteten Stauwehr endet seitdem der Einfluss der Nordsee. Der östliche Teil gehört bereits zur Mittelelbeniederung, die sich bis Wittenberge in Sachsen-Anhalt erstreckt. Die Insel befindet sich somit in einem Übergangsbereich, in dem gleichzeitig Pflanzenarten der atlantischen und der kontinentalen Region aufeinander treffen. Es sind

- Arten des von der Tide der Nordsee beeinflussten Unterelberaumes und
- wärmebedürftige Elbstromtalwanderer, die sich entlang des Oberlaufs der Elbe ausbreiten.

Extensive Beweidung

Die westlichen Abschnitte der Elbinsel werden durch Robustrinder beweidet. Durch ihren Tritt und Verbiss verhindern die Tiere, dass sich Gebüsch vom Rand zu stark in das Offenland ausbreitet. Damit sorgen sie dafür, dass sich an freien Stellen wieder Pflanzenarten ausbreiten können, die charakteristisch für den Talraum der Elbe sind. Die robusten Rinder bleiben möglichst das ganze Jahr über auf der westlichen Insel. Nur bei Überflutung werden sie auf höher gelegene Weideflächen gebracht.

Wandel für die Natur

Unbedeckte Flächen, die dem ungestörten Einfluss des Gewässers mit Überflutungen, Sandumlagerungen und der damit verbundenen Verbreitung von Arten unterliegen, gibt es auch entlang der Elbe nur noch wenige. Die Stadt Geesthacht hat in den letzten Jahrzehnten ehemalige Ackerflächen aufgekauft, so dass auf der gesamten westlichen Insel nun gezielt Maßnahmen zur Entwicklung typischer Elbelebensräume durchgeführt werden können.

Dazu gehören Mahd und Beweidung artenreichen Grünlandes auf den Dünen und Talsandflächen sowie der Nasswiesen mit Röhrichten und der blütenreichen Hochstaudenfluren in den Flutmulden. In anderen Bereichen finden dagegen keine Pflegemaßnahmen statt.

Auf den höheren, von der Elbe aufgeworfenen Sandhügeln können sich dornenstrauchreiche Gebüsche mit Schlehen, Weissdorn und Wildrosen ausbreiten. Auch die heimische Schwarzpappel kommt hier vor und prägt insbesondere die Spitze der Elbinsel. Der regelmäßiger überflutete und der Tide ausgesetzte Südrand der Insel wird von einem schmalen Silberweidenauwald eingenommen.

Sumpf-Wolfsmilch

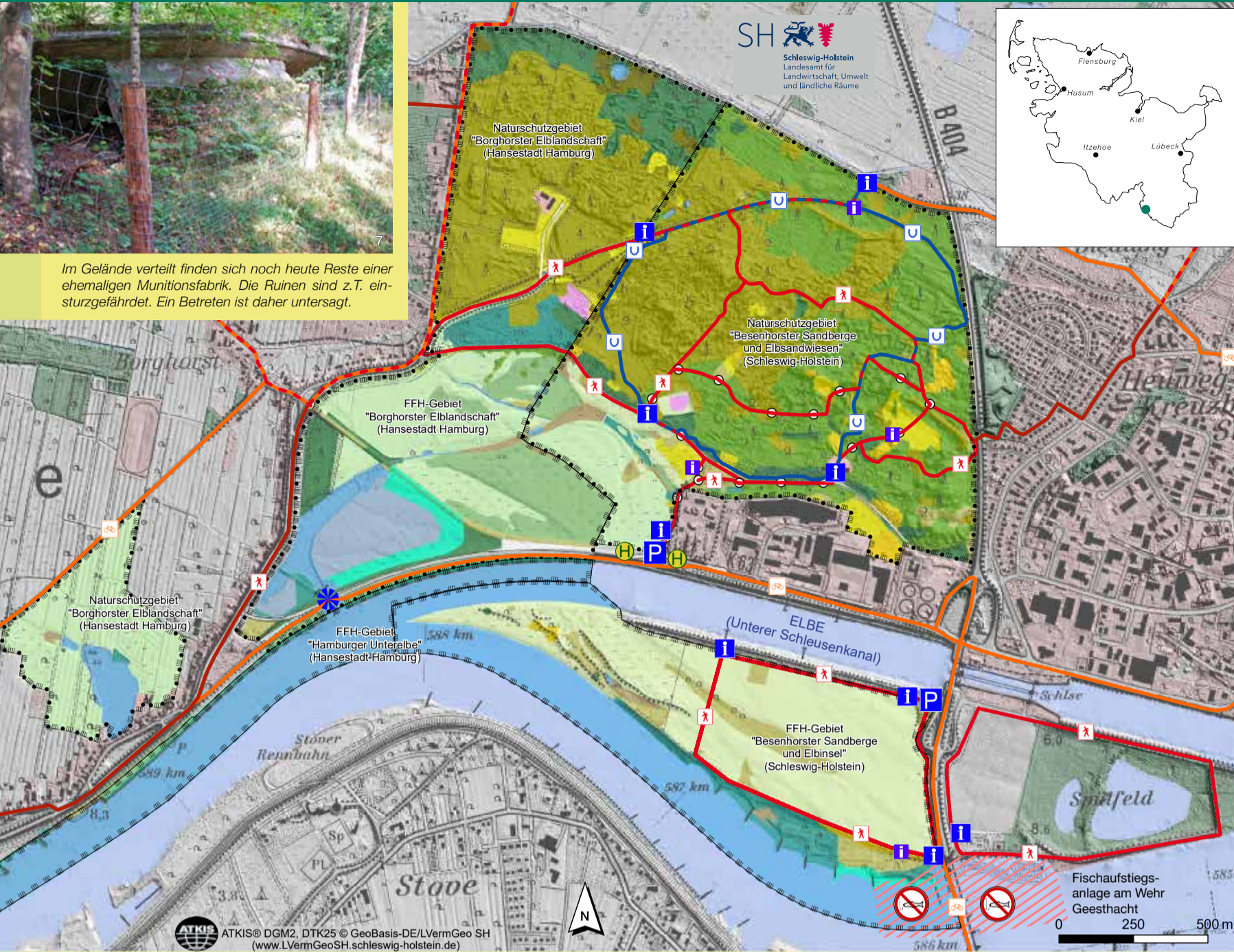


Ehrenpreis





Im Gelände verteilt finden sich noch heute Reste einer ehemaligen Munitionfabrik. Die Ruinen sind z.T. einsturzgefährdet. Ein Betreten ist daher untersagt.



- Gewässer
- Watt
- Uferstaudenflur
- Sumpf, Niedermoor
- Feuchtwald
- Laubwald, Gehölz
- Sandheide
- offene Düne
- gehölzreiche Düne
- Pionierwald
- geschlossener Dünenwald
- Nadelwald
- Feuchtgrünland
- Magergrünland
- Grünland
- Wanderweg
- gekennzeichnete Rundwanderweg
- Radweg
- Reitweg
- Haltestelle
- Infotafel
- Parkplatz
- Aussichtspunkt am Siel
- Fischschonbezirk Geesthacht
- Angeln verboten
- Grenze Naturschutzgebiet
- Grenze NATURA 2000

- Bitte benutzen Sie nur die markierten Reit- und Wanderwege.
- Wegen Einsturzgefahr dürfen die Ruinen in den Sandbergen nicht betreten werden.
- Bitte leinen Sie Ihren Hund unbedingt an.
- Im Schonbezirk an der Fischeaufstiegsanlage darf nicht geangelt werden.



Heideleerche



Neuntöter

Wald- und Wiesenbewohner

Für die Vogelwelt sind die Binnendünen und Niederungen ein wertvoller Lebensraum. Wegen ihrer Bedeutung für Heideleerche und Neuntöter wurden sie als Vogelschutzgebiet ausgewiesen. Die insektenreichen Trockenrasen und die natürlichen Übergänge von offenen Bereichen zu Gehölzen bieten den Vögeln ideale Nahrungs- und Brutbedingungen. Um ihre Lebensräume zu sichern, wird durch Gehölzentrnahmen, Beweidung und Mahd die vollständige Bewaldung der offenen Dünen- und Wiesenbereiche verhindert. Von diesen Pflegemaßnahmen profitiert auch die Zauneidechse, die viel Wärme und Sonne braucht, um „auf Betriebstemperatur“ zu kommen.



Zauneidechse



11



12

Die Larve der Ameisenjungfer (11) wird „Ameisenlöwe“ genannt. Der Ameisenlöwe (12) lauert in der Mitte seines Sandtrichters auf abrut-schende Insekten, die er mit den Zangen ergreift und mit Gift lähmt.



13

Der Walker oder „Türkische Maikäfer“ ernährt sich als erwachsenes Tier von Kiefernadeln und benötigt zur Eiablage offene Sandböden an Kiefernurzeln. Die Tiere fliegen nur an warmen Sommerabenden. Da es aber in Schleswig-Holstein kaum mehr warme, offene Kiefernwälder gibt, ist der früher häufigere Käfer inzwischen sehr selten und hat hier, im wärmebegünstigten Elbetal, sein letztes Vorkommen im Land.



Grasnelken



Felsen-Fetthenne

Wiesen-Gelbstern

Scharfer Mauerpfeffer



Gelbe Wiesenraute



Schlangenlauch

Sumpf-Brenndolde

Fluss-Greiskraut



16



17



20



21

Zahlreiche Seltenheiten

Die Nährstoffarmut der Sandberge und die, für norddeutsche Verhältnisse, hohe Wärmesumme ziehen viele sonst seltene und wenig bekannte Tier- und Pflanzenarten ins Gebiet. Dazu zählen die Stromtalwanderer: besondere Pflanzenarten, die sich entlang des Flussverlaufes im Talraum der Elbe ausbreiten. Sie bereichern vor allem die bunten Wiesengemeinschaften, die Trockenrasen, nassen Hochstaudenfluren und Auwälder. Am wechsellässigen Ufer wachsen dichte Staudenfluren aus Langblättrigem Ehrenpreis, Sumpfwolfsmilch, Großer Wiesenraute, Schlangen-Lauch und Fluss-Greiskraut. Der heimische Schnittlauch hat hier einen der wenigen Standorte im Lande.